



geoprax
NEWSLETTER

27 – APRIL/2014

EDITORIAL

Liebe Mitglieder,

es ist einiges passiert im letzten halben Jahr, höchste Zeit für einen neuen Newsletter! Das Ehemaligentreffen war sicher *das* Highlight und verlangt nach einer Fortsetzung. Unser Mitglied Patrick Bauer macht auf Seite 5 richtig Lust auf eine Ausstellung zu Ghana, die am IHG in den nächsten Wochen zu sehen sein wird. Außerdem: Diana Schiller nimmt uns mit an ihren Arbeitsplatz, an dem auch schon mal ein Bollywood-Streifen gedreht wird (sie ist aber keine Schauspielerin). Und dazu Neues von der FGG und Berichte über drei spannende Projekte, die derzeit an den beiden Instituten laufen.

Wir wünschen gute Unterhaltung bei der Lektüre und bestellen herzliche Grüße von der Redaktion,

Neues Sonder *Neue Doppelseite*

MEIN ARBEITSPLATZ	3
GEOPRAX	4
FRANKFURTER GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT	6
GEOGRAPHISCHE INSTITUTE	7
IMPRESSUM	11

Titelblatt: Ehemaligentreffen im Dezember 2013, geoprax

MEIN ARBEITSPLATZ

In dieser Ausgabe: Diana Schilling

Mein Arbeitsplatz ist gekennzeichnet von einer „interdisziplinären Vielfalt“, die für viele Geographen im Beruf charakteristisch ist. Eine Karte, die alle Gewerbegebiete in der Region aufzeigt, ein Aufsteller mit den Standortexposés aller Kommunen im Landkreis sowie zahlreiche Filmplakate, einige davon von Bollywood-Filmen, schmücken die Wände in meinem Büro. Eine Oskar-Statue steht neben einem hellgrünen Mini-LKW, der anlässlich des Ersten Spatenstichs des Al-natura-Verteilzentrums überreicht wurde. Und schließlich schaut mich der vierfache Formel 1-Weltmeister Sebastian Vettel von einem Poster, das anlässlich seines Besuchs in seiner Heimatstadt gedruckt wurde, an.

Einen typischen Arbeitstag gibt es bei mir nicht. Mal verbringe ich mehrere Stunden im Büro, recherchiere Gewerbeflächen und Gewerbeimmobilien, telefoniere mit Immobilienbesitzern und internationalen Investoren, erstelle Konzeptpapiere, überlege mir neue Ideen für die Standortmarketingstrategie zur Ansprache von Investoren oder überarbeite die Web-Seiten unseres Internet-Portals. Mal bin ich im Gewerbegebiet, wo ich Grundstücke mit einem Unternehmer, der einen neuen Standort für seinen Betrieb sucht, besichtige, oder ich treffe mich mit einer Immobilienmaklerin zur Besichtigung einer Lagerfläche. Oft bin ich bei Veranstaltungen von Unternehmen – manchmal sind es Grundsteinlegungen oder Eröffnungen von Investoren, die ich betreut habe, meistens sind es



jedoch Netzwerkveranstaltungen, bei denen der Austausch mit Unternehmern, Multiplikatoren und regionalen Akteuren im Vordergrund steht.

Etwas Besonderes ist es, wenn ein Film in der Region gedreht wird. Oft sind es indische Produzenten aus Mumbai, die Aufnahmen für den nächsten Bollywood-Blockbuster machen. Dann bin ich vor Ort, stehe mitten zwischen den bunten Gewändern des Filmteams und unterstütze die Filmemacher bei der Organisation der Dreharbeiten. Zum Beispiel gebe ich Tipps für geeignete Drehorte, stelle den Kontakt zu den Ordnungsämtern für die Drehgenehmigungen her, helfe bei der Suche nach einem Produktionsbüro oder gebe die Information an die Presse weiter, wenn ein Casting ansteht oder Komparsen gesucht werden. Die Organisation der Premierenfeier ist ein weiteres Highlight.

Mein Job ist sehr interessant, anspruchsvoll und abwechslungsreich, bietet Raum für eigene Entscheidungen und Kreativität, und erlaubt mir jeden Tag viele verschiedene Menschen zu treffen – vom Geschäftsführer im Anzug über den Immobilienmakler, dem Investor aus Japan, dem indischen Filmproduzenten, dem Redakteur der lokalen Tageszeitung, bis zu hippen Filmleuten und anderen Kreativen – eben typisch geographisch...

Deshalb auch die Entscheidung, meine Erfahrungen im Rahmen eines Lehrauftrags an der Universität Heidelberg an Geographie-Studierende weiterzugeben und mit ihnen zukünftige Trends innerhalb meines Arbeitsfelds zu diskutieren.

Wir fragen uns: Welchen Beruf übt Diana Schilling aus?

Auflösung des letzten „Mein Arbeitsplatz“ aus dem Newsletter 26: Jens Scheller ist Leiter des Freilichtmuseums Hessenpark in Neu-Anspach.

GEOPRAX

Neue Mitglieder

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder *Martin Temmen, Amin Essid, Tanja Cancer* und *Lutz Ritzel*. Herzlich willkommen!

Safe The Date „GeoPraktika 2014“

Die GeoPraktika wird dieses Jahr am Institut für Physische Geographie am 5. Juni von 16-19 Uhr stattfinden. Nähere Infos zum Programm folgen in den nächsten Wochen.

Mit der geoprax-Tasche unterwegs...



Foto: Bauer

... unser Guide sagte nur: „Geht, geht! Es ist sicher – Ich warte hier.“ Im *Kakum National Park* in der *Ghana Central Region* führt der *Canopy Walkway* – eine riesige Hängebrücke – über den Park, der sich scheinbar endlos vor uns erstreckt... Mit dabei: die geoprax-Tasche!

Ehemaligentreffen//GeoParty oder warum „wir gerne 20 Jahre jünger wären und noch einmal studieren würden!“

Am Freitag, 13. Dezember 2013!, fand unser Ehemaligentreffen statt. Rund 50 Alumni kamen

am späten Nachmittag auf den Campus Westend/IG-Farben-Campus, um sich die neue Bleibe des Instituts für Humangeographie anzusehen.



Foto: Dornig

Zunächst bot uns unser Referent Charly Außerhalb eine sehr interessante Führung über den Campus und regte zu einer kritischen Reflexion über die Geschichte dieses Ortes an. Anschließend machten wir Zwischenstopp in den neuen Räumlichkeiten des Instituts. Bei einem kleinen Imbiss bestand die Gelegenheit mit den ehemaligen Kommiliton_innen ins Gespräch zu kommen. Direkt danach ging es zu Fuß zum Campus Bockenheim. Auch hier informierte wieder Charly Außerhalb über die aktuellen Pläne der Umgestaltung in einen „Kulturcampus“. Damit aber noch nicht genug, zogen wir zu guter Letzt ins benachbarte Café KoZ. Spätestens hier wurden alle ein bisschen nostalgisch, schließlich hatten die meisten in Bockenheim studiert und hier bereits viele Partys erlebt. Das GeoFest, eine kleine und ganz ungezwungene akademische Feier, war schon in vollem Gange, bei der u.a. geoprax die beiden besten Abschlussarbeiten der aktuellen BA-Jahrgänge prämierte. Als die meisten Studierenden ab 2 Uhr nachts bereits schlapp gemacht hatten, waren unsere Alumni immer noch auf der Tanzfläche...



Foto: Monza

Dass es gefallen haben muss, zeigten die zahlreichen Mails, die in den nächsten Tagen bei geoprax eingingen. Hier nur einige Auszüge: „Vielen Dank für das schöne Ehemaligentreffen und die gute Organisation. Das Institut der Humangeographie sieht ganz wunderbar aus. Wir

haben gesagt, wir wären gerne 20 Jahre jünger und würden noch einmal studieren wollen!“ oder „Ich möchte mich noch mal für die sehr gelungene Veranstaltung bedanken! Das war großartig von Ihnen organisiert und ich habe viel Interessantes und Neues erfahren! Und es war sehr nett, ehemalige Kommiliton_innen wieder zu sehen und in die heutige Uni-Welt reinzuzschnuppern. Ich glaube alle waren begeistert und wir hoffen sehr auf eine Wiederholung!“



Wiederholungen können wir bieten, wenn auch zunächst in anderem Rahmen: Wer sich für den neuen Campus Westend/IG-Farben-Campus interessiert, sollte die FGG-Exkursion mit Bernd Belina am 10. Oktober 2014 nicht versäumen (siehe Seite 7) oder ein paar Seiten weiterblättern: Hier erzeugen Oliver Müller und Prof. Dr. Jürgen Hasse ein Gefühl für die Spürbarkeit von Hochschularchitektur auf dem Campus Westend! Zur Gründungsgeschichte der Goethe-Uni ist auch just ein Buch unseres Referenten Charly herausgekommen: Jürgen Schardt (2014): *mythos bürgersinn zur gründungsgeschichte der universität frankfurt am main*, VSA-Verlag. Und auch ein GeoFest wird dieses Jahr wieder stattfinden: Alumni welcome!

Verena Schreiber

Keine Rechnungen nach Ghana

„Post No Bill“ steht da in großen weißen Buchstaben auf der Wand und wir wundern uns. „Post No Bill?“. Immer wieder an den verschiedensten Wänden und in verschiedenen Farben. Ich kann das ja verstehen – ich mag auch keine Rechnungen. Bezweifle jedoch die Wirksamkeit einer „Kein Einwurf von Rechnungen“-Aufschrift an meiner Hauswand. Den Postboten wird das nicht beeindrucken.

Die kleinen Irritationen, Verwunderungen und Augenblicke des Innehaltens waren ganz



typisch für die Exkursion nach Burkina Faso und Ghana im Februar letzten Jahres. Die Stationen unserer Exkursion waren zahlreich und vielfältig.

Ouagadougou die Hauptstadt Burkina Fasos zählt 1,3 Millionen Einwohner und war unser Startpunkt. Besonders beeindruckend ist die enorme Ausbreitung der Stadt in der Fläche. Während es nur wenige große und moderne Gebäude gibt, überwiegen ein- bis zweistöckige Bauten aus Lehmziegeln. Während Urban Gardening in Leipzig und Berlin vor allem als alternatives Lebensmodell betrieben wird, gehören hier Agrarflächen in der Stadt zu einem wichtigen Verpflegungsfaktor für die lokale Bevölkerung. Beeindruckt von den Impressionen dieser Stadt zersetzt sich der Begriff „das Urbane“ innerhalb weniger Tage vollkommen.

Auch Tamale, die wichtigste und größte Stadt im Norden Ghanas, beeindruckt durch die scheinbaren schnellen Wechsel zwischen Urbanität und Ländlichkeit, die noch nicht recht in unsere Vorstellungen von Stadt und Land passen wollen. In Projektgruppen gehen wir verschiedenen Fragestellungen nach und führen beispielsweise Gespräche mit einigen der NGOs, die vor Ort arbeiten. Eine konstante Frage, die uns in vielen Gesprächen mit Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit begleitet: „Inwiefern dient Entwicklungszusammenarbeit zur Durchsetzung der Interessen der Geberländer?“.

Weiter Richtung Süden beschäftigen wir uns mit dem Kakaoanbau und seiner langen Geschichte in Ghana. Trotz sehr hoher Qualität ist der ghanaische Kakao ständigen Preisschwankungen ausgesetzt. In Ghana wurde das

„Cocoa Marketing Board“ (COCOBOD) eingesetzt um die Bauern vor Preisschwankungen zu schützen und sie in der Produktion zu unterstützen. Dennoch migrieren vor allem junge Menschen in die Städte und es fehlt an Nachwuchskräften: Fachkräftemangel durch Migration junger Arbeitskräfte ist also nicht nur ein Problem für ländliche Regionen innerhalb der EU.

Foto: Bauer



Im Ananasgürtel im Süden von Ghana wird ein Produktionsmodell praktiziert, welches wir eigentlich aus der Automobilbranche kennen: Das „Just-in-time-Prinzip“. Seit 1998 bezieht das multinationale Unternehmen Blue Skies von hier Ananas, Mangos und weitere tropische Früchte. Diese werden noch vor Ort zu Fruchtsalaten verpackt, per Flugzeug nach Europa transportiert und als „Fresh-from-Harvest“-Produkte in großen Supermärkten angeboten. Die Herausforderungen und Probleme eines solchen Modells sind vielzählig. So musste das Unternehmen herbe Verluste einstecken, als der europäische Flugsektor durch den Ausbruch des Eyjafjallajökull 2010 für einige Zeit gesperrt war. Doch auch soziale Veränderungen für die Bauern vor Ort sind schwierig. So können zwar viele Bauern von höheren Einkommen profitieren und Blue Skies engagiert sich in vielen sozialen Bereichen. Bauern sind jedoch dennoch sehr verwundbar gegenüber globalen Veränderungen auf dem Markt.

Wie wir recht spät erfahren haben, bezieht sich „Post No Bill“ natürlich nicht auf den Hin-

weis, man habe kein Interesse an Rechnungen. Es ist eine alte Form des englischen, die besagt, dass man an dieser Stelle keine Werbung plakattieren darf.

Wer mehr von Ghana sehen möchte, ist herzlich eingeladen: Ab dem 09. April 2014 stelle ich einige meiner Bilder aus Ghana im Institut für Humangeographie aus.

Patrick Bauer

Goethe-Alumni

Die 25. Ausgabe des „Einblick“, der Newsletter für Alumni der Goethe-Universität, ist erschienen. Er ist abrufbar unter <http://www2.uni-frankfurt.de/49845319/Einblick-25-final-big.pdf>.

FGG

Exkursionsprogramm 2014

Ab Mai bietet die FGG Ihren Mitgliedern wieder spannende Exkursionen innerhalb Frankfurts, im Rhein-Main-Gebiet und sogar eine mehrtägige Exkursion zur Mecklenburger Seenplatte an. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme!

10.05.2014, 14-18 Uhr

Der Kapellenberg – ein geoarchäologisches Highlight im Rhein-Main-Gebiet

Leitung: Karl-Josef Sabel

Anmeldeschluss: 20.04.2014

24.05.2014, 14-17 Uhr

Hauptfriedhof Frankfurt: Zur Affektlogik eines numinosen Raumes

Leitung: Jürgen Hasse

Anmeldeschluss: 09.05.2014

14.06.2014, 14-18 Uhr

Acker, Grünland, Forst – die spätglaziale Flussgeschichte des Bergstraßen-Neckar und ihr Einfluss auf die Nutzungspotenziale der Landschaft im Neckarried bei Groß-Gerau

Leitung: Rainer Dambeck

Anmeldeschluss: 31.05.2014

21.06.2014, 10-13:30 Uhr

Frankfurt im Wandel: Bahnhofsviertel und neue Altstadt

Leitung: Peter Lindner und Lidia Monza
Anmeldeschluss: 06.06.2014

28.06.-01.07.2014

Landschaft und Kulturraum der Mecklenburger Seenplatte

Leitung: Heinrich Thiemeyer
Anmeldeschluss: 01.03.2014

10.10.2014, 13-15:30 Uhr

Campus Westend

Leitung: Bernd Belina
Anmeldeschluss: 01.10.2014

Wenn Sie Interesse haben, an einer Exkursion teilzunehmen, melden Sie sich bitte unter Verwendung des Anmeldeformulars auf der Homepage der FGG www.fgg-info.de an. Dort finden Sie auch detaillierte Beschreibungen zu den einzelnen Exkursionszielen und Informationen zu den jeweiligen Treffpunkten, Unkostenbeiträgen und Exkursionsleiter_innen.

Was passierte in 2013?

Die FGG und ihre Abteilung geoprax wachsen! Zum Jahresende 2013 hatten sie 287 Mitglieder; 25 neue Mitglieder konnten geworben werden. So kann es weitergehen!

Einen großen Beitrag dazu hat sicher das Vortragsprogramm im Wintersemester 2012/13 zum Thema „Mobilität – Migration – Integration“ geleistet, das auch von vielen Nicht-Mitgliedern besucht wurde. Rahmenthema für die Vortragsreihe in diesem Jahr, die im Oktober starten wird, ist der hochaktuelle Komplex „Klimawandel“.

Die Exkursionen wurden leider nicht so gut angenommen. 2013 fanden nur drei Exkursionen statt, die Übrigen mussten mangels Beteiligung ausfallen. Generell ist festzustellen, dass das Interesse an Exkursionen bei den Mitgliedern trotz verschiedener Werbemaßnahmen nicht mehr auf das gewünschte Interesse stößt. Ursachen für die geringe Nachfrage könnten u.a. im demographischen Faktor in der Mitgliederstruktur und in der Tatsache liegen, dass Studierende nach der neuen Prüfungsordnung

keine expliziten Vorteile durch die Teilnahme an Exkursionen haben.

In 2013 ist außerdem die Kooperation der FGG mit Globetrotter Ausrüstung angelaufen. Wer von der ausgehandelten Rabattgewährung für FGG-Mitglieder profitieren möchte, kann nähere Infos bei der Geschäftsstelle der FGG erfragen (Rita.Peters@em.uni-frankfurt.de).

für die FGG: Peter Behr und Verena Schreiber

INSTITUTE

Zur Spürbarkeit von (Hochschul-)Architektur

Mit den Universitätsbauten auf dem neuen Uni Campus Westend hat die Goethe Universität im Anschluss an das repräsentative I.G.-Farben-Haus ein hochschulpolitisch-ästhetisches Raumprogramm entworfen; auf der einen Seite soll es sie als *diese* Universität zu erkennen geben, auf der anderen Seite die erhofften Standortvorteile im interuniversitären Wettbewerb absichern. Bislang standen die durch hochschulpolitische Akteure, Architekten und Architekturvermittler geäußerten Zuschreibungen kultureller und hochschulpolitischer Bedeutungen, die mit der neu erschaffenen räumlichen *Situation* assoziiert werden sollten, im Vordergrund. Mit der von den Autoren durchgeführten Pilotstudie sollte dahingegen das Raumerleben studentischer BenutzerInnen des neuen Universitätscampus zum Thema werden. Im Zentrum des Interesses stand somit die Frage nach der gefühlsmäßigen Einverleibung eines neuen architektonischen



Foto: Hasse

„RuW-Cloud“, Quelle: Hasse, Müller 2014



Raumes über die Ausdrucks-Medien der Baustoffe, deren wahrnehmbare Eigenschaften und architektonischen Gestaltungsmerkmale.

Orientiert am Theorierahmen der von Hermann Schmitz begründeten *Neuen Phänomenologie* wurden im Sommer des vergangenen Jahres 111 Studierende der Rechts-, Wirtschafts-, Sozial- und Erziehungswissenschaften anhand eines 90 Attribute umfassenden Polaritätsprofils (z.B. *leicht/schwer*, *demokratisch/herrschaftlich*) auf dem Campus-Platz befragt. Ein Teil dieser Studierenden (vorwiegend SozialwissenschaftlerInnen) fertigte zudem Atmosphärenbeschreibungen an. Die TeilnehmerInnen dieses qualitativen Teiles der Studie artikulierten die ihnen bewusstgewordenen Gefühle und Empfindungen (in der leiblichen Dynamik zwischen den Polen der Engung und der Weitung), die ihr Raumerleben im Umfeld des Campus-Platzes bestimmten. Im Folgenden sollen die Ergebnisse der quantitativen Teilstudie in Kürze dargelegt werden.

Es zeigt sich in unerwartet krassen Kontrasten, dass die leibliche wie symbolische Wahrnehmung des architektonischen Arrangements auf dem Hintergrund heterogener Fachbereichskulturen erfolgt. Die Eigenschaften *offen*, *einladend* und *freundlich* gehörten bei der Beschreibung der Situation durch Rechts- und WirtschaftswissenschaftlerInnen zu den meistgenannten Attributen (vgl. Abbildung oben links).

„PEG-Cloud“, Quelle: Hasse, Müller 2014



Dagegen wurden bei den Sozial- und ErziehungswissenschaftlerInnen die Begriffe *formal*, *steril* und *herrschaftlich* am häufigsten gewählt (vgl. Abbildung unten links). Die Ergebnisse der Befragung weisen darauf hin, dass die Eindrücke der Situation des Campus-Platzes aus dem Kontext sich gegeneinander abhebender Bedeutungshöfe erlebt werden. Diese spiegeln die unterschiedlichen gesellschaftlichen Werte künftiger Berufsfelder wider, die in den jeweiligen fachspezifischen Studiensituationen schon gegenwärtig sind. Hier zeigt sich besonders deutlich, wie Sinneseindrücke und Symbole ineinandergreifen: Erlebt der/die eine die *Glätte* der Architektur als *abweisend*, bedeutet sie dem/der anderen ggf. *Eleganz*. Diese unterschiedlichen Erlebniswirklichkeiten – auf der einen Seite Öffnung gegenüber dem universitären Milieu, auf der anderen Seite Abkehr von den Gesten der Architektur – verdeutlichen, dass die Wahrnehmung räumlicher Situationen nie einheitlich, sondern stets auf der Hintergrundfolie vor allem gesellschaftlich hergestellter Selbstverständnisse erfolgt.



Foto: Hasse

Die Architektur schafft sicht-, greif-, begeh- und vor allem leiblich erlebbare Gestalten; sie bietet damit einen „Außenhalt“ (Gehlen), an dem interessen- und identitätsspezifisch einverleibte (hier vor allem hochschul- und bildungspolitische) Bedeutungen wiedererkannt werden.

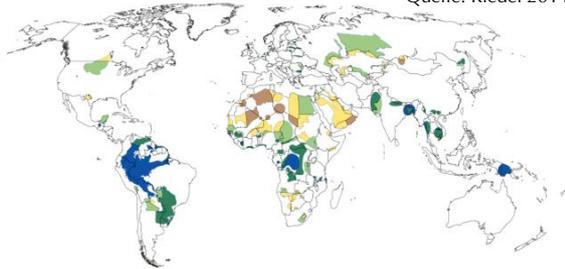
Oliver Müller und Jürgen Hasse, IHG

Globalskalige Modellierung und Berechnung von Wasserstressindikatoren für grenzüberschreitende Grundwasserleiter

Das *Transboundary Waters Assessment Programme* (TWAP) ist ein von der *Global Environment Agency* (GEF) finanziertes Projekt, das erstmalig eine umfassende Bewertung der grenzüberschreitenden Süßwassersysteme welt-

weit (Grundwasserleiter, Seen und Stauseen, Flusseinzugsgebiete, Küsten- und Meeresökosysteme) ermöglicht. Hierbei stehen die Verfügbarkeit und die Qualität der Wasserressourcen, der ökologische Zustand sowie sozioökonomische und rechtlich-institutionelle Aspekte im Vordergrund. Langfristiges Ziel des Projektes ist eine Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und eine Priorisierung von Investitionen für eine nachhaltige Bewirtschaftung und den Schutz der Süßwassersysteme.

Quelle: Riedel 2014



Forschungstätigkeit in Frankfurt – Die Universität Frankfurt ist Projektpartner in dem Teilprojekt zur Bewertung grenzüberschreitender Grundwasserleiter, das vom Internationalen Hydrologischen Programm (IHP) der UNESCO durchgeführt wird. In der Arbeitsgruppe Hydrologie des IPG werden hierfür verschiedene Wasserstressindikatoren mithilfe des globalen Wassernutzungs- und Wasserressourcenmodells WaterGAP unter heutigen Klimabedingungen sowie für Klima- und Wassernutzungsszenarien für 2030 bis 2050 berechnet. Die Indikatoren ermöglichen eine Abschätzung der Verfügbarkeit und der mengenmäßigen Änderung der erneuerbaren Grundwasserressourcen und mögliche Folgen für die Bevölkerung.

Das globale Modell – WaterGAP berechnet basierend auf einer Reihe von klimatischen und physiogeographischen Daten Wasserressourcen und Wassernutzung für alle Landflächen außer der Antarktis mit einer räumlichen Auflösung von 0,5 Grad x 0,5 Grad (55 km x 55 km am Äquator). Es beinhaltet Wassernutzungsmodule für die Sektoren Bewässerung, Viehhaltung, Haushalte, Kraftwerke (Kühlwasser) und Industrie sowie ein hydrologisches Modul zur Simulation von Wasserflüssen und Wasserspeichern. Ein Submodell berechnet darüber hinaus die Anteile der Wasserentnahmen und der konsumtiven Wassernutzung (der Anteil des Wassers, der verdunstet und anderen

Wassernutzern nicht mehr zur Verfügung steht), die aus Grundwasser und aus Oberflächenwasser stammen.

Die Herausforderung – Da globale Modelle generell von unsicheren Eingangsdaten (z.B. Klima- und Wassernutzungsdaten) und vereinfachten Modellannahmen abhängen, sind auch die Berechnungsergebnisse der Modelle mit Unsicherheiten behaftet. Um in WaterGAP aussagekräftige und realitätsnahe Modellergebnisse zu erhalten, wurde das hydrologische Modul anhand von Durchflussdaten von 1321 Messstationen weltweit geeicht. Die Unsicherheiten der Wassernutzungsmodule können jedoch schwer abgeschätzt werden, da es nur wenige zuverlässige Daten zur Wassernutzung gibt. Trotz vieler Unsicherheiten wird durch WaterGAP eine konsistente Berechnung der Indikatoren sowie ein weltweiter Vergleich verschiedener Grundwasserleiter ermöglicht. Die Modellergebnisse können helfen, Regionen zu identifizieren, die zukünftig am stärksten von Wasserknappheit betroffen sein werden.

Claudia Riedel, IPG

EU-Comenius Projekt „Spatial Citizenship“ – digitale Geomedien und mündige Raumaaneignung

Digitale Geomedien zur Kommunikation von standortbezogenen Daten, wie in digitalen Karten, Web-GIS, mobilen Geo-Apps für Tablet und Smartphone und Sozialen Medien, sind längst nicht nur fester Bestandteil individueller Handlungsroutinen, sondern zunehmend auch Grundlage kollektiver Aushandlungsprozesse. Die ubiquitäre Verfügbarkeit von Geoinformation im Alltagsgeschehen sowie der offene Zugang zu entsprechender Kommunikationstechnologie (kurz *Geo-IKT*) wirft die Fragen nach den Chancen und Risiken der Verwendung von digitalen Geomedien sowie den Herausforderungen der Geo-Informationsgesellschaft auf.

Das EU-Comenius Projekt *Spatial Citizenship* im Programm für Lebenslanges Lernen Europa2020 geht diesen Fragen nach und versucht die Voraussetzungen dafür zu schaffen, digitale Geomedien gewinnbringend in schulische Bildungsprozesse zu integrieren. Im Zentrum von *Spatial Citizenship* steht dabei der mündige Bürger in seiner Rolle als „Spatial Ci-



Quelle: www.spatialcitizenship.org

tizen“, welcher in der Lage ist, sich mittels digitalen Geomedien an gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen, dominante Diskurse zu hinterfragen und diese gegebenenfalls durch die Herstellung, Kommunikation und Aushandlung alternativer räumlicher Konstruktionen zu verändern. Das Ziel des Projektes ist es, LehrerInnen fächerübergreifend mit den notwendigen Fähigkeiten auszustatten, um im Kontext von *Spatial Citizenship* digitale Geomedien in das eigene Unterrichtsgeschehen einbinden zu können. Hierfür erarbeiten ExpertInnen und LehrerInnen aus den Bereichen Geographie, Geoinformatik, Sozialwissenschaften, politische Bildung und Lehrerbildung aus Deutschland, Großbritannien, Italien, Österreich, Rumänien, der Türkei, aber auch aus den USA und Japan, in einem dreijährigen Forschungsprozess (2012-2014) gemeinsam eine europaweite Lehrfortbildung, die online-basiertes Distanzlernen und Präsenzlernen miteinander verbindet.

Am IHG wurden hierfür von der Arbeitsgruppe um Prof. Kanwischer ein Kompetenzmodell sowie ein Curriculum entwickelt, welche die relevanten fachlichen und überfachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten in den Dimensionen Geomedientechnik und -methoden, Reflektion, Kommunikation, Räumliche Domäne, Domäne der politischen Bildung sowie Implementierungsstrategie (in das Unterrichtsgeschehen) abbilden. Auf dieser Basis werden bis Ende 2014 Lehr-/Lernmaterialien für LehrerInnen in der Aus- und Fortbildung erarbeitet und in einem einwöchigen Pilotkurs in Rumänien getestet. Die fertigen (online-)Lehr-/Lernmaterialien sollen nach 2014 zudem auch öffentlichen, privaten und anderen europäischen Initiativen im breiten Feld der Geoinformationswissenschaften zur Verfügung stehen.

- Für weitere Informationen siehe Projektwebseite: www.spatialcitizenship.org/
- Kontakt Projektkoordination am IHG: uschulze@geo.uni-frankfurt.de

Uwe Schulze, IHG

Neue Mitarbeiter_innen an den Instituten



Greta Wieskotten ist seit Oktober 2013 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IHG in der Arbeitsgruppe für Mobilitätsforschung tätig. Zuvor hat sie als Verkehrsplanerin, unter anderem für das Büro Verkehrslösungen Blee gearbeitet. Dabei hat sie sich mit Beratung im Bereich nachhaltige Verkehrsentwicklung und Mobilitätsmanagement beschäftigt. Bis 2009 hat sie an der Universität Trier Angewandte Geographie studiert. Ihr Forschungsinteresse richtet sich auf die Wirksamkeit von Mobilitätsmanagement.

David Burger ist seit Oktober 2013 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am IHG in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Detlef Kanwischer tätig. Er studierte an der Georg-August-Universität Göttingen Geographie im Bachelor und



erhielt des Weiteren seinen M.Sc. in Geographie mit dem Schwerpunkt Ressourcenmanagement und -analyse. Seine interdisziplinären Forschungsinteressen fokussieren sich auf die Schnittstelle von Geoinformation und Bildung, insbesondere der Verzahnung von Umwelt (Biodiversität), digitalen Geomedien und Citizen Science.



Dr. *Stefan Zimmermann* lehrt und forscht seit November 2013 am IHG in der Arbeitsgruppe von Junior-Prof. Dr. Antje Schlottmann. Er hat in Göttingen und Exeter (UK) studiert, ist am Geographischen Institut der

Johannes-Gutenberg Universität in Mainz promoviert worden und hat anschließend an der Universität Osnabrück gearbeitet. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich visueller Geographie, medialer Repräsentationen, Storytelling sowie der geographischen Disziplingeschichte.

IMPRESSUM

Der geoprax-Newsletter wird in der Regel zwei Mal im Jahr von geoprax, der Alumni- und Nachwuchsabteilung der Frankfurter Geographischen Gesellschaft, herausgegeben. Weitere Informationen bei:

[geoprax – alumni-projektförderung-netzwerk](#)

Goethe-Universität Frankfurt am Main
c/o Institut für Humangeographie

Dr. Verena Schreiber

Grüneburgplatz 1, PEG-Gebäude

D-60323 Frankfurt am Main

T +49 (69) 798 35175

F +49 (69) 798 763 35163

E-Mail: geoprax@uni-frankfurt.de

und online unter www.geoprax.de